

Jahresbericht 2015



Inhaltsverzeichnis:

1. Wechsel in der Vorstandschaft
2. Erzieherinnenfortbildung
3. Chronologischer Rückblick 2015
4. Vorschau 2016
5. Einige Aspekte und Zahlen (Statistik 2015)
6. Finanzen 2015
7. Schlusswort

Liebe Mitglieder, Freunde, Spender und Interessierte,

ganz unüblich beginnen wir den Jahresbericht 2015 dieses Mal mit der Mitgliederversammlung im Oktober 2015. Denn an diesem Abend endete eine langjährige Ära im Verein Phönix:

Frau Dr. Elke Pollak, die seit Gründung des Vereins im Jahr 1997 in verschiedenen Funktionen tätig war, unter anderem als Finanzreferentin und seit 2010 als 1.Vorsitzende, beendete ihre langjährige Vorstandsarbeit für unseren Verein. Als Frau der ersten Stunde hat sie die Entwicklung des Vereins miterlebt und mitgestaltet. In der Zeit ihres Wirkens ist der Verein erwachsen geworden. Unsere Anlaufstelle in Tuttlingen erfährt große Wertschätzung und ist zu einer anerkannten Fachstelle geworden.

Auch durch das Engagement von Frau Dr. Elke Pollak über viele Jahre war ein kontinuierliches Arbeiten möglich. Ihre ruhige und besonnene Arbeit hat geholfen, manch schwierige Hürde zu nehmen und nicht in unruhiges Fahrwasser zu geraten. Für uns Vorstandskollegen hatte sie immer ein offenes Ohr und war nicht selten eine geschätzte Beraterin.

Wir danken ihr von Herzen für die vielen Stunden engagierter Arbeit und wünschen ihr für den kommenden neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Wir wissen, dass sie unsere Arbeit weiter, wenn auch von ferne, interessiert begleiten wird.

Eine kontinuierliche und zuverlässige Vorstandsarbeit ist von großer Bedeutung, denn eine der vordringlichsten Aufgaben des Vorstandes ist es, für die Sicherstellung der finanziellen Mittel zu sorgen, die außer dem jährlichen Zuschuss des Landkreises Tuttlingen für das Weiterbestehen der Anlaufstelle notwendig sind.

Umso glücklicher sind wir, dass Frau Sandra Kienzle sich bereit erklärt hat, das vakante Amt der 1.Vorsitzenden zu übernehmen. Sie ist seit November 2014 Mitglied des Vereins und war bisher unsere Finanzreferentin. Bei der Mitgliederversammlung im Oktober 2015 wurde sie zur Vorsitzenden gewählt und stellt sich ihnen an dieser Stelle vor:



Zu meiner Person:

Ich bin 1968 in Tuttlingen geboren, habe meine Kindheit in Wurmlingen verbracht und lebe nun seit 1985 in Tuttlingen, wo ich dann auch auf der Wirtschaftsschule meine Mittlere Reife gemacht habe. Nach meiner Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau bin ich in den elterlichen Betrieb eingestiegen. Meine Hobbys waren schon immer verschiedene Sportarten und meine Tiere.

Ich hatte mich viele Jahre aktiv im Tierschutz engagiert, bis ich vor 9 Jahren meinen Mann und seinen damals 1 ½ jährigen Sohn kennengelernt habe und so über Nacht Mutter wurde. Da wurde mir bewusst, dass nicht nur Tiere sondern auch Kinder den Schutz durch uns Erwachsene brauchen.

Vor 4 Jahren besuchte ich eine Informationsveranstaltung der Stadt Tuttlingen zum Thema sexueller Missbrauch, bei der Frau Dietrich von Phönix einen interessanten Vortrag gehalten hatte. Dieser hat mich sehr zum Nachdenken gebracht. Tage später bin ich zu einer weiteren Veranstaltung zu dem Thema gegangen und habe dann Frau Dr. Pollak signalisiert, dass ich gerne bei Phönix mitarbeiten würde.

Ich wurde sehr herzlich vom gesamten Vorstand aufgenommen und konnte mich dann auch schnell in die Arbeit integrieren.

Die damalige Finanzreferentin hat kurz darauf ihr Amt abgeben wollen, welches ich dann übernommen habe. Es kamen viele interessante Projekte auf mich zu und als Frau Pollak dann leider, aber für uns alle auch aus verständlichen Gründen ihr Amt niedergelegt hat, habe ich mich dazu bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen.

In den 3 ½ Jahren meiner Tätigkeit ist mir Phönix sehr ans Herz gewachsen und ich freue mich darauf, in einem tollen Team und mit hervorragenden und überaus engagierten Mitarbeiterinnen noch viele Projekte gestalten zu dürfen.



Mit der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, soll die Gesellschaft weiter für das Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Jungen sensibilisiert und zum offenen Diskurs angeregt werden.

Diese Kampagne bildete den Hintergrund für das folgende Projekt:

Kooperationsprojekt mit dem Landkreis Tuttlingen: zweijährige Weiterbildung für ErzieherInnen in Kindertageseinrichtungen

Der Beginn:

Im Januar 2013 haben der Landkreis Tuttlingen und Phönix e.V. beschlossen, sich mit dem Kooperations-Projekt „Prävention macht Spaß – gemeinsam zum Schutz der Kinder“ an der bundesweiten Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ zu beteiligen. Durch die zweijährige Weiterbildung wollten wir pädagogischen Fachkräften aus allen 66 Kindertageseinrichtungen des Landkreises die Möglichkeit geben, sich in den Bereichen Sexualerziehung und Prävention von sexuellem Missbrauch weiterzubilden, um Handlungssicherheit in schwierigen Situationen zu gewinnen. Außerdem sollte die Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen und ein einheitlicheres Handeln in diesem Themenbereich gefördert werden.

Dafür entwickelte Frau Dietrich das auf zwei Jahre angelegte Weiterbildungsangebot „Prävention macht Spaß – gemeinsam zum Schutz der Kinder“. Die Weiterbildung ist angelehnt an die Modellprojekte „P.U.G.S.“ (Wendepunkt e.V., Freiburg; Phönix e.V. und pro familia Freiburg, 2006) und „Hab mich lieb“ (Grauzone e.V., Donaueschingen, 2006), welche von Frau Dietrich 2006 mitentwickelt bzw. 2009 weiterentwickelt und in beiden Fällen auch durchgeführt wurden.

Der Landkreis unterstützte das Projekt in vielfacher Hinsicht. Zum einen übernahm er die Finanzierung mit 5000 € nahezu vollständig, so dass die Weiterbildung den Institutionen sehr kostengünstig angeboten werden konnte. Zum anderen stellte der Landkreis den Raum für die insgesamt 21 Treffen. Bei der Organisation und den Ausschreibungen gab es eine sehr gelungene Zusammenarbeit mit Frau Martin, der Leiterin des Amtes für Familie, Kinder und Jugend, und ihrem Büro-Team.

Erfreulicherweise war die Resonanz auf die Ausschreibung der Weiterbildung recht groß, so dass wir Kurs I im September 2013 und Kurs II im Dezember 2013 mit je 15 Teilnehmerinnen beginnen konnten.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen aus den beiden Kursen waren so positiv, dass manche Kindertageseinrichtungen eine zweite bzw. dritte Mitarbeiterin anmeldeten. Im Juli 2014 begann der dritte und letzte Kurs mit 13 Teilnehmerinnen.

Der Verlauf:

An jeweils 2 Basistagen und fünf Nachmittagen bearbeiteten die Teilnehmerinnen mit der Leiterin Sabine Dietrich von Phönix e.V. die Themen sexueller Missbrauch, Elternarbeit und Elterngespräche in schwierigen Situationen, psychosexuelle Entwicklung von Kindern, sexuelle Übergriffe von Kindern auf Kinder, Erstellen eines sexualpädagogischen Konzepts, Umgang mit sexuell missbrauchten Kindern, Resilienz, Achtsamkeit und Selbstfürsorge.

In den insgesamt drei Kursen haben 42 Teilnehmerinnen aus 23 Einrichtungen teilgenommen, davon 9 Einrichtungen unter der Trägerschaft der Stadt Tuttlingen.

2 Teilnehmerinnen haben während des Kurses ihre Stelle gewechselt, aber weiterhin am Kurs teilgenommen, so dass zu den oben erwähnten 23 Einrichtungen noch zwei weitere Einrichtungen hinzukamen.

10 der Teilnehmerinnen arbeiten in katholischen Einrichtungen, 5 in evangelischen Einrichtungen und 27 in städtischen Einrichtungen (davon sind 18 Teilnehmerinnen bei der Stadt Tuttlingen angestellt).

Von den insgesamt 42 Teilnehmerinnen haben vier den Kurs vorzeitig abgebrochen. Gründe dafür waren Stellenwechsel, Umzug, eine der Teilnehmerinnen hatte die nachfolgenden Kursinhalte schon in einer anderen Fortbildung ausreichend behandelt, zwei Teilnehmerinnen aus einer Einrichtung fanden den zeitlichen Aufwand zu hoch.

Die Idee der Nachhaltigkeit

Neben dem Wunsch, die Fortbildungsthemen breitflächig zu streuen, wollten wir das Thema auch nachhaltig in den teilnehmenden Institutionen installieren. Deshalb erstreckte sich die Weiterbildung auf den Zeitraum von zwei Jahren. Das Thema wurde somit immer wieder ins Gedächtnis gerufen und es gab Zeit, Inhalte im Berufsalltag auszuprobieren.

Durch Aufgaben, welche die Teilnehmerinnen für die Zeit zwischen den Treffen bekamen, wurde der Transfer in die jeweiligen Einrichtungsteams und damit auch die Nachhaltigkeit der Präventionsthemen innerhalb der Einrichtung gewährleistet.

Alle Teilnehmerinnen haben eine umfangreiche Auflistung der Präventionsmaterialien erstellt, die in ihrer jeweiligen Einrichtung vorhanden sind. Zum Teil wurden diese Materialien dann durch Neuanschaffungen ergänzt (z.B. Bilderbücher, Spiele). Unterstützt wurde die Materialsammlung 2015 durch eine großzügige Buchspende des Lions-Club Tuttlingen. Alle teilnehmenden Institutionen bekamen je zwei Präventionsbücher geschenkt.



Die bearbeiteten Themen wurden auch durch Projektarbeiten, welche die Teilnehmerinnen während der Weiterbildungszeit in ihren Einrichtungen durchführen sollten/konnten, nachhaltig in den Einrichtungen verankert. Dabei ging es darum, den Transfer des Erlernten in der Praxis auszuprobieren. Die Projektarbeiten wurden schriftlich vorbereitet, konnten mit Frau Dietrich im Vorfeld durchgesprochen werden und wurden dann schriftlich reflektiert. Beim Abschlusstermin wurden sie den anderen Teilnehmerinnen vorgestellt.

Folgende Projektarbeiten haben die Teilnehmerinnen in ihren Einrichtungen durchgeführt:

Elternarbeit

- Entwurf eines Handouts für Eltern und Organisation eines Basis-Elternabends mit uns
- Durchführung eines Basis-Elternabends

Inhouse- Fortbildungen

- Fortbildung „Psychosexuelle Entwicklung von Kindern“
- Fortbildung „Auseinandersetzen mit dem Thema kindliche Sexualität“
- Fortbildung für ein Team zu den Themen „Einführung in die Sexualpädagogik und Umgang mit sexuellen Übergriffen von Kindern auf Kinder“
- Fortbildung für zwei Kiga-Teams „Basiswissen sexueller Missbrauch, psychosexuelle Entwicklung von Kindern, sexuelle Übergriffe unter Kindern im Kindergarten“
- Fortbildung für Kiga-Team „Basiswissen sexueller Missbrauch, psychosexuelle Entwicklung von Kinder, sexuelle Übergriffe unter Kindern im Kindergarten“
- 2x1 Fortbildung für ein Kiga-Team zum Thema „Basiswissen sexueller Missbrauch und Prävention“
- 1 Fortbildung für zwei Kindergarten-Teams „Basiswissen sexueller Missbrauch: Erkennen und Handeln im Kindergarten“
- 4 x1 Fortbildung für ein Kiga-Team „Basiswissen, Prävention und Sexualpädagogik“.

Fortbildungen für Arbeitsgemeinschaften:

- Organisation und teilweise Durchführung von zwei Fobi-Nachmittagen für AG zu den Themen „Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten“ und „Entwicklung einer sexualpädagogischen Konzeption“

Entwicklung einer sexualpädagogischen Konzeption

- Vier Kindertageseinrichtungen haben in der Zeit der Weiterbildung eine sexualpädagogische Konzeption geschrieben.

Präventionsprojekte mit Kindern

- 5x1 Präventionsprojekt mit Kindern und der dazugehörigen Elternarbeit (Infobrief, Projekt-Dokumentation)
- Gespräch mit Kindern über Sexualität und Regeln bei Doktorspielen
- Projekt zur Gewaltprävention

Zum anderen entstanden durch die Weiterbildung natürlich Kontakte zu den verschiedensten Kindertageseinrichtungen. Aus diesen Einrichtungen wurden Anfragen an Phönix e.V. gerichtet.

Folgende Vorträge und Fortbildungen kamen dadurch zustande:

Fortbildungen für Arbeitsgemeinschaften verschiedener Kindertageseinrichtungen

- 1 Basisfortbildung „Schutz vor sexuellem Missbrauch“
- 3 Fortbildungen „Sexualpädagogik und Prävention“
- 1 Fortbildung „Sexualpädagogische Konzeption“

Teamfortbildungen

- 1 „Sexualpädagogik“
- 1 „Sexualpädagogische Konzeption“

Elternabende

- 4 „Schutz vor sexuellem Missbrauch“
- 4 Elternabende „Psychosexuelle Entwicklung/Sexualpädagogik“

Teamberatungen

- 1 zum Thema Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten
- 1 (mit mehreren Terminen) zum Thema sexuelle Übergriffe unter Kindern

Rückblick der Leiterin/Referentin Frau Dietrich:

Soweit die doch sehr erfreulichen und wie ich finde auch beeindruckenden Fakten. Diese vermitteln nur unzureichend, wie viel Herzblut, Nervosität, Teamgeist, Lachen, Frust, Empörung und Erschrecken über sexuellen Missbrauch, Entschlossenheit, die Kinder zu schützen, Entdecker- und Experimentiergeist seitens der Teilnehmerinnen und meinerseits darin stecken.

Für mich waren eine neue Erfahrung und auch eine organisatorische Herausforderung, drei Kurse über solch einen langen Zeitraum durchzuführen.

Da immer zwei Kurse oder drei Kurse im gleichen Zeitraum stattfanden, mal mit gleichen oder anderen Themen, hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, versäumte Termine in

einem der anderen Kurse nachzuholen. Das war für mich, mit meinem sehr schlechten Namensgedächtnis, eine echte Herausforderung ... und manchmal musste ich mich zu Beginn eines Nachmittags erst nochmals vergewissern, mit welchem Kurs ich es denn gerade zu tun hatte. Dies wurde dann einer von vielen "running gags" in den Weiterbildungen...

Ich habe festgestellt, dass es wesentlich mehr Spaß und Zufriedenheit bringt, wenn man Fortbildungsteilnehmer nicht nur an ein oder zwei Nachmittagen sieht, sondern regelmäßig trifft, vertraut mit ihnen wird und auf schon Erarbeitetem mit ihnen aufbauen kann. So viel Zeit miteinander zur Verfügung zu haben, ermöglichte mir, die einzelnen Themen mehr als bei uns sonst üblich zu vertiefen und auch angrenzende Themen zu berücksichtigen. Dabei gab es für die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, die Themenauswahl mitzugestalten (zumindest in den ersten zwei Kursen). Ebenso hatte ich die Möglichkeit, bei den Treffen Raum für Diskussionen und Austausch zu geben. Dabei habe auch ich einiges gelernt. Es war auch sehr spannend für mich zu erleben, wie unterschiedlich die Dynamik in den drei Gruppen war.

Schön war für mich auch, meine beiden Berufe „zusammenzulegen“. Ich bin ja im Erstberuf Jugend- und Heimerzieherin und habe vor langer Zeit im Kindergarten und danach in einer Jugendhilfeeinrichtung gearbeitet. Ich konnte mich noch gut an die Themen Elternarbeit, Unsicherheit im Bereich der Sexualpädagogik usw. erinnern.

Ich habe in der Weiterbildungszeit feststellen können, wie hoch die Fluktuation und die Ausfallzeiten und damit verbunden manchmal der Personalnotstand in den Einrichtungen ist. Umso schöner und bewundernswerter war es für mich zu sehen, wie engagiert, mit wie viel Spaß und immer mit dem Blick auf das Kind die Erzieherinnen waren – unabhängig vom jeweiligen Alter und den jeweiligen Dienstjahren.

Ich möchte mich nochmals bei allen Teilnehmerinnen für ihre Offenheit, das „Sich-Zeigen“ und das „Sich-Einlassen“ herzlich bedanken!

Die Teilnehmerinnen bedauerten zum Teil sehr, dass pro Kurs jede Institution nur eine Mitarbeiterin anmelden konnte. Sie waren der Meinung, dass sich die Themen und Ideen in den einzelnen Institutionen besser vermitteln und umsetzen lassen würden, wenn mehrere Mitarbeiterinnen gleichzeitig an der Weiterbildung hätten teilnehmen können.

Rückblick der Teilnehmerinnen

Zum Abschluss geben wir Ihnen hier einen Auszug aus den Rückmeldebögen der Teilnehmerinnen:

Für mich persönlich habe ich in der Weiterbildung Folgendes gelernt.....

3x: Wie reagiere ich beim Verdacht auf sexuellen Missbrauch. /Wie ich mich selbst schütze./

3x: Ruhig bleiben, nichts überstürzen. Beeile dich langsam. Eile mit Weile./ Sich alleine einig werden, aber auch mit anderen austauschen und beraten. Auf Gefühle hören./Niemand ist perfekt./6x: Wer meine Hilfen sind, wo ich Hilfe holen kann; dass ich nicht alleine da stehe und mir jederzeit Hilfe holen kann und darf/Was tut mir gut, wie weit kann ich gehen, wo hole ich Hilfe./

Ein sehr interessantes Thema/Themen die sehr wichtig für den Arbeitsalltag sind./

Aufbau der Gewaltspirale und Täterprofile./Offener mit dem Thema umgehen./Dass in der Theorie vieles leichter ist gerade bei diesem Thema – ich aber in der Praxis merke, wo meine schwarzen Flecken sind./Ich bin dem Thema gegenüber bisher zu nachlässig gewesen und habe es nicht unbedingt im Kindergarten gesehen. Ich bin sensibler geworden gegenüber gefährdeten Kindern/

Wie man bei sexuellen Übergriffen unter Kindern handeln soll./Ich bin sicherer bei dem Thema geworden und ich will das in mein Team bringen./Dass ich auf einem guten Weg bin, die Thematik zu erarbeiten und auch durchzuführen./Dass es ein schwieriges, ernstzunehmendes Thema ist und man lernen muss, die Augen zu öffnen./Information zu sexuellem Missbrauch/Ich setze mich besser und intensiver mit diesem wichtigen Thema auseinander/an wen ich mich wenden kann im Fall eines Missbrauchs u.v.m./Das Thema ist enorm wichtig und sollte in jeder Einrichtung präsent sein/in folgenschweren Situationen mehr Selbstsicherheit zu zeigen; offener mit diesen Themen umzugehen./Wichtig waren die Basistage – Grundsätzliches zu erfahren; Fakten und Zahlen zu hören; Auch „Täter“ in einem anderen Licht zu sehen, zu verstehen, weshalb sie es überhaupt werden./Nach wie vor genau hinzuschauen und zuhören.

Wie ich bei Kindern Prävention durchführen kann./Meine Vergangenheit spielt beim Thema Prävention eine wichtige Rolle./ Präventionsbotschaften an Kinder./Neue Ideen für die Arbeit mit den Kindern (Bücher, Spiele, Lieder...)/wie wichtig Prävention ist./Präventionsgedanke/allgemein zum Thema Prävention und was man darunter versteht./Praktische Umsetzung/ Fachwissen über Prävention und sexuelle Entwicklung./Wie wichtig die Prävention ist, auch zum Thema sexuelle Gewalt/

Umgang, Handhabung mit Doktorspielen – auch als Thema bei den Eltern./Dass es kein 100%iges Konzept gibt, dass jeder selbst entscheiden muss, wie er mit Sexualpädagogik in seiner Einrichtung umgeht./Kindliche Neugier an den Geschlechtsorganen anderer Kinder (auch „Klogucken“) ist völlig normal./Ich habe keine Angst mehr davor, ein sexualpädagogisches Konzept zu entwickeln./Einen klareren Blick auf die psychosexuelle Entwicklung./2x: Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts/dass ein sexualpädagogisches Konzept unbedingt wichtig ist./Wir haben eine große Verantwortung im Bereich Sexualerziehung bei Kindern und sollten sie auch ernst nehmen./Sexualität ist kein Tabuthema./

2x:Selbstfürsorge/Selbstfürsorge ist die Basis für alle weiteren Schritte und Entscheidungen. Dadurch wird man kompetenter./

Bestätigung meiner Arbeit/

Sich mit einem Thema über einen längeren Zeitraum auseinanderzusetzen./

Umgang mit Alltagssituationen/Gespräche mit Eltern/Fachwissen/Praxistipps/

Das war alles spitze. Muss es unbedingt ins Team bringen.

Zu jedem Themenbereich gab es Neues zu lernen./

Dass Selbstsicherheit sehr stärkt – mich stark macht./

Man kann über alles reden./

Mehr Selbstvertrauen, mehr Sicherheit auch Eltern und dem Team gegenüber.

Nicht gut fand ich, dass ...

... ich einen ganz wichtigen Punkt, nämlich die sexualpädagogische Konzeption nachholen muss. Ist mir sehr wichtig und deshalb mache ich das auch. Hätte ich lieber in meiner Fortbildungsgruppe gemacht, doch mein Urlaub war nicht verschiebbar. (Es handelt sich hier um den verlegten, den Nachholtermin.)/...die Hausaufgaben kontrolliert wurden :-)

...der Beginn schon um 13.30 Uhr war (meine eigenen Arbeitszeiten haben sich während der Weiterbildung geändert, war manchmal sehr stressig = Selbstfürsorge :-)/Dass fast immer jeder zu seinen Ergebnissen gefragt wurde – hätte dies lieber etwas kürzer gehabt, dafür noch andere Informationen./..dass bei manchen Themen zu viel Teamarbeit war und Theoriewissen zu wenig besprochen wurde z.B. die schriftlichen Skripts./Wir uns anhand von Gegenständen äußern sollten, wie wir uns nach den Treffen fühlen./Es so wenig Termine waren, ich hätte gerne noch andere Themen behandelt, vielleicht zwei weitere./Meine Gefühle nach der Basisfortbildung (die ersten zwei Tage). Aber es musste so gewesen sein, ist nicht negativ gemeint...

... ich nichts zu meckern hatte :-)

2x: es keine Möglichkeit gab, mal einen Kaffee zu machen, gehört für mich auch zur Selbstfürsorge/

...wenig Anschauungsmaterial vorhanden war (Bücher zum jeweiligen Thema)/es Montagnachmittag war/dass die Fortbildungsnachmittage soweit auseinanderlagen (zeitlich), man findet nicht so schnell wieder ins Thema/die Stunden am Nachmittag so schnell vorbei waren./.

Besonders hat mich an der Weiterbildung angesprochen:

Zu Beginn, wo aufgegriffen wurde, das Verhalten von Opfer und Täter./Die ersten beiden Tage, wo es direkt um Prävention und sexuellen Missbrauch ging. Hat man viel erfahren und Wissen dazu gewonnen./Die Zahlen und Fakten zum Thema sexueller Missbrauch (haben mich betroffen gemacht)./Wer wird eher zum Opfer./Was ist ein Täterprofil./Was kann ich bei den Kindern bewirken./Das Täterprofil./Was man machen kann um die Kinder zu schützen./Worauf man achten soll./Neue Erkenntnisse./ Der Umgang mit dem betroffenen Kind

Eigentlich alles./ Wie wir Erzieherinnen schon mit den „kleinsten“ Tätigkeiten in die Privatsphäre der Kinder eingreifen und es einem gar nicht bewusst ist./

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und die Literaturangaben/

Sexualpädagogik/Praxisbeispiele und wie ich richtig damit umgehe./Informationen zum sexualpädagogischen Konzept/

„Selbstfürsorge“ - ist für jeden wichtig und konfrontiert mit diesem heiklen Thema hat es einen besonderen Stellenwert. /Thema Selbstfürsorge und Achtsamkeit/Zum Thema Selbstfürsorge konnte ich für mich sehr viel mitnehmen./Selbstfürsorge/

Themenauswahl lag teilweise in der Hand der Teilnehmerinnen./Wir entscheiden durften, welche Themen durchgesprochen werden/ Genügend Zeit für die einzelnen Themen, intensives Erarbeiten./Dass viele Beispiele zu den einzelnen Themen gemacht wurden./Dass man auch Probleme ansprechen konnte und nach Lösungen gesucht wurde./Dass über ein doch noch weit verbreitetes „Tabu-Thema“ offen geredet wird./...dass Kolleginnen zur Meinungsäußerung aufgefordert waren./Der sehr weit gespannte Bogen vom Täterprofil über Prävention bis Selbstfürsorge./Dass viele Unterthemen in dem einen „großen“ Thema

behandelt wurden./ Es viele Beispiele für die Praxis gab und Unterlagen/Die praktischen Beispiele./Die Methodenvielfalt./Das Material, das wir bekommen haben, auch die Kopien der anderen Teilnehmerinnen./ Praktische Beispiele/ Austausch/ Dass auf Fragen eingegangen wurde und auch ein Kontakt bei Fragen via E-Mail möglich war./Die Möglichkeit, Termine nachzuholen./Umsetzung verschiedener Fälle./ Dass es gut verständlich war./Gut organisiert./Die verschiedenen Themen waren sehr interessant./Dass die Themen toll unterteilt waren und die Inhalte sehr verständlich waren/alle Themen; wie gehe ich mit Missbrauch um; an wen kann ich mich wenden?/Es war alles wichtig und interessant für mich./Theorie und Bewegung in Balance waren.

Die immer gleichbleibende Gruppe./Dass es über längere Zeit geht - man muss dran bleiben am Thema. Nach einer „normalen“ Fortbildung fällt man schnell wieder in den Alltag./ Die Nachmittagstermine (nicht zu lange Fehlzeit im Kiga)./Die wirklich sehr kompetente Leiterin des Kurses/Eine nette und harmonische Gruppe/Räumlichkeiten sehr angenehm./Kollegialer Austausch./Offenheit der Teilnehmer./Nette Kollegen./Dass alle Kursteilnehmerinnen auch bei schwierigen Fragen gegenseitige Offenheit gezeigt haben./

Falls Sie sich auch für die anderen Punkte der Rückmeldebögen interessieren, finden Sie eine Zusammenfassung davon auf unserer Homepage.

Abschließend lässt sich sagen, dass sich die viele Arbeit gelohnt hat und wir mit diesem Projekt unserem Präventionsauftrag in bester Manier nachkommen konnten.

Chronologischer Rückblick 2015

Januar

Frau Zelano und Herr Dollansky führen in einer weiterführenden Klasse der Schillerschule ein Präventionsprojekt (4 x 90 Minuten) durch.

Februar

Frau Dietrich leitet zusammen mit einer Mitarbeiterin des Ordinariats Rottenburg eine Fortbildung für die MitarbeiterInnen des Dekanats Tuttlingen-Spaichingen (4 Stunden).

Außerdem leitet sie den ersten Block der Fortbildung für das Kollegium der Sprachheilschule Balgheim.

März

Im März gibt es den zweiten Weiterbildungsnachmittag für den dritten Kurs der Erzieherinnenfortbildung.

Frau Ulrichs hält an einem Samstag einen zweistündigen Impulsvortrag bei Treffen der Jugendverbände in Trossingen.

Ein Elternabend zum Präventionsthema „Psychosexuelle Entwicklung von Kindern“ wird von Frau Dietrich im Kindergarten Esslingen angeboten.

Ebenso führt Frau Dietrich einen Elternabend im Gemeindekindergarten Liptingen zum Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ durch.

Der zweite Weiterbildungsblock für das Kollegium der Sprachheilschule Balgheim findet statt.

April

Der dritte Weiterbildungsnachmittag des dritten Kurses der Erzieherinnenfortbildung findet statt.

Frau Dietrich führt einen Elternabend im Kindergarten Lomehlen zum Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ durch. Eingeladen sind die Eltern und Erzieherinnen vom Kindergarten Bruder Klaus, Tuttlingen und dem Kindergarten in Nendingen.

Frau Dietrich nimmt an einer Teamsitzung der Jugendreferenten der Stadt Tuttlingen teil. In dieser Sitzung werden konkrete Pläne entwickelt: die Interaktive Mitmach-Präventions-Ausstellung von Phönix wird im Februar 2016 für 2 Wochen im Jugendkulturzentrum in Tuttlingen aufgestellt werden.

Zusammen mit Frau Dr. Pollak referierte Frau Dietrich bei einem Treffen der Hebammen und Kinderärzte des Landkreises Tuttlingen zu den Themen: „Sexueller Missbrauch, Schweigepflicht bei Kindeswohlgefährdung und Umgang mit betroffenen schwangeren Frauen“

Mai

Der erste Kurs der Erzieherinnenweiterbildung „Prävention macht Spaß“ hat sein Abschlusstreffen.

Frau Dietrich führt in einer AG im Kindergarten „Am Vogelsang“ in Fridingen eine Fortbildung zum Thema „Psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten“ durch. Bei der Arbeitsgemeinschaft nehmen 26 Erzieherinnen aus 10 Einrichtungen teil.

Juni

Der zweite Block für die Fridinger AG findet statt. Dieses Mal geht es um die Auseinandersetzung und die Entwicklung einer Sexualpädagogischen Konzeption für die jeweiligen Institutionen.

Juli

Der dritte Kurs der Erzieherinnenweiterbildung trifft sich zum vierten Fortbildungsnachmittag.

August

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen treffen sich mit Jürgen Steiert. Er stellt ein Handpuppenspiel, das er geschrieben hat und auch selbst spielt, vor und überlegt mit den Mitarbeiterinnen, wie eine künftige Zusammenarbeit aussehen kann. Das Puppenspiel ist im Bereich der Prävention von sexuellem Missbrauch angesiedelt und für den Kindergartenbereich gedacht.

September

Der zweite Kurs der Erzieherinnenweiterbildung trifft sich zum Abschlusstreffen. Dabei bringt Herr Mager als Präsident des Lions-Club Büchergeschenke für die Teilnehmerinnen vorbei. Die Teilnehmerinnen von Kurs I und III bekommen die Bücher per Post geschickt.

Frau Dietrich führt im Kindergarten „Familie Glücksbär“ in Bärenthal einen Elternabend zum Thema „Psychosexuelle Entwicklung der Kinder“ durch. Das Team des Kindergartens stellt an diesem Tag die neu verschriftliche Sexualpädagogische Konzeption vor.

Oktober:

In diesem Monat ist Frau Ulrichs mit einer Informationsveranstaltung in zwei Klassen der Fritz-Erlers-Schule.

Frau Dietrich führt einen Workshop mit dem Team des Gemeindekindergartens Liptingen durch. Dabei geht es um das Thema Sexualpädagogik.

Frau Dietrich führt einen Elternabend zum Thema „Psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten“ im Kindergarten St. Josef in Wurmlingen durch.

Frau Dietrich gibt einen Morgen lang beim Schulpsychologischen Dienst in Singen eine Basisfortbildung für die angehenden Beratungslehrer.

Im Oktober gibt es ein sehr ergebnisreiches Treffen zwischen Frau Zelano und Frau Dietrich mit Frau Kriegisch, der Kreisjugendreferentin, und einer Gruppe von Gemeindefereenten. Beschlossen wird, dass unsere Interaktive Mitmach-Präventionsausstellung 2016 in voraussichtlich mindestens 8 Gemeinden aufgestellt werden soll.

Nach der Überarbeitung des Puppenspiels „Chiara das Löwenmädchen“ spielt Herr Steiert das Stück zum ersten Mal vor Publikum. Die Probevorstellung sehen Fachkräfte (KindergartenfachberaterInnen, MitarbeiterInnen der Kripo, Anbieterin von Präventionsprojekten, päd. Fachkräfte), ein Teil des Vorstands und die drei Mitarbeiterinnen von Phönix e.V. Danach gibt es eine angeregte Diskussion mit viel Bestätigung und einigen wenigen Veränderungsvorschlägen. Ein Ergebnis war, dass das Stück wie geplant für den Kindergartenbereich, aber auch mit leichten Veränderungen für den Grundschulbereich angeboten werden soll.

November:

Frau Dietrichs führt in einer AG im ev. Kindergarten in Mühlheim eine Fortbildung zu den Themen: „Prävention von sexuellem Missbrauch im allgemeinen und Sexualpädagogik als ein Punkt der Prävention“ durch. An der AG nehmen 14 Erzieherinnen aus 5 Einrichtungen teil.

Frau Zelano ist in St. Georgen bei den Jugendleitern des BDKJ Rottweil, um eine Basisfortbildung durchzuführen.

In Königsheim bei den Jugendleitern des BDKJ Tuttlingen ist Frau Dietrich. Beide Veranstaltungen finden seit langem einmal jährlich statt.

Außerdem führt Frau Dietrich im Kindergarten Stetten einen Elternabend zum Thema Sexualpädagogik durch. Die Leitung stellte an dem Abend die frisch erarbeitete Sexualpädagogische Konzeption vor.

Ebenfalls eine Basisfortbildung führt Frau Ulrichs im Bildungszentrum Singen für die KernzeitbetreuerInnen durch.

Frau Ulrichs bietet für das evangelische Jugendwerk Möhringen auf dem Kraftstein eine Basisfortbildung durch. Kernpunkt dabei ist die Auseinandersetzung mit den erweiterten Führungszeugnissen, die jetzt auch für (ehrenamtliche) MitarbeiterInnen der Vereine verlangt werden.

Außerdem gibt Frau Ulrichs beim Bildungszentrum in Singen wieder einen Fortbildungsblock für die angehenden Tagesmütter.

Dezember:

Frau Zelano führt einen Workshop mit einem Teil der AnerkennungspraktikantInnen der Fritz-Erler-Schule durch.

Außerdem haben wir von April bis August eine Psychologie-Studentin bei ihrer Masterarbeit unterstützt, in dem wir Kontakte zu geeigneten Klientinnen hergestellt haben, die sich dann zu Einzelinterviews mit der Studentin bereit erklärt hatten. Wir haben zuvor mit der

Studentin den Fragekatalog durchgearbeitet und auch unsere Räume zur Verfügung gestellt, so dass sichere Bedingungen für die Klientinnen geschaffen waren. Es ging um die Frage: „Ist posttraumatisches Wachstum nach sexuellem Missbrauch möglich oder sogar üblich?“

Geplante oder schon durchgeführte Veranstaltungen 2016

Januar:

Frau Zelano wird einen weiteren Workshop mit einem Teil der AnerkennungspraktikantInnen der Fritz-Erler-Schule abhalten.

Februar:

Vom 15. - 26. wird unsere Interaktive Mitmach-Präventionsausstellung für Kinder im Alter von 6-12 Jahren im Jugendkulturzentrum in Tuttlingen stehen.

Vorab wird es eine zweistündige Einführung in das Thema Prävention von sexuellem Missbrauch im Allgemeinen und in die Stationen der Ausstellung im speziellen für die MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen des Jugendkulturzentrums durch Frau Dietrich geben.

Außerdem wird es die obengenannte Einführung auch für die Gemeindejugendreferenten der Gemeinden geben, in welchen die Ausstellung in den nächsten Monaten vielleicht aufgestellt wird.

März:

Der dritte und letzte Kurs der Erzieherinnen-Weiterbildung „Prävention macht Spaß“ hat sein Abschlusstreffen. Damit ist die Weiterbildung, die in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Tuttlingen seit 2013 angeboten wird, abgeschlossen.

April:

Frau Dietrich führt einen zweiten Workshop im Gemeindekindergarten Liptingen durch. Wieder geht es um das Thema Sexualpädagogik und Sexualpädagogische Konzeption.

Außerdem führt sie eine Fortbildung für die AG der ev. Kindergärten in Neuhausen durch.

Juni:

Frau Dietrich wird in drei Kindergärten des Landkreises je einen Elternabend durchführen.

Unsere Mitmachausstellung wird für einige Wochen in Aldingen im Jugendreferat aufgestellt.

Einige Aspekte und Zahlen in Bezug auf unsere Beratungstermine

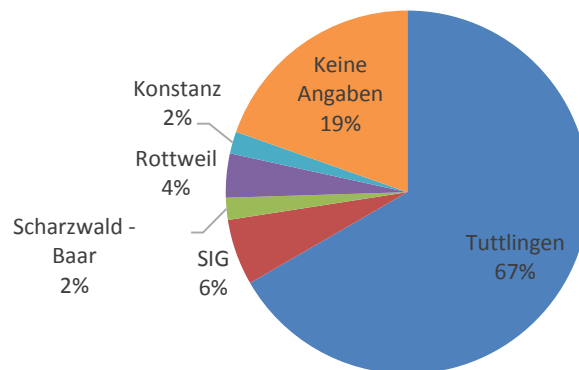
Beratungsstunden

Bei der gleichen Anzahl von Fällen haben wir mit 391 Beratungsstunden 20 Std. mehr beraten als in 2014.

Unser Einzugsgebiet auf einen Blick:

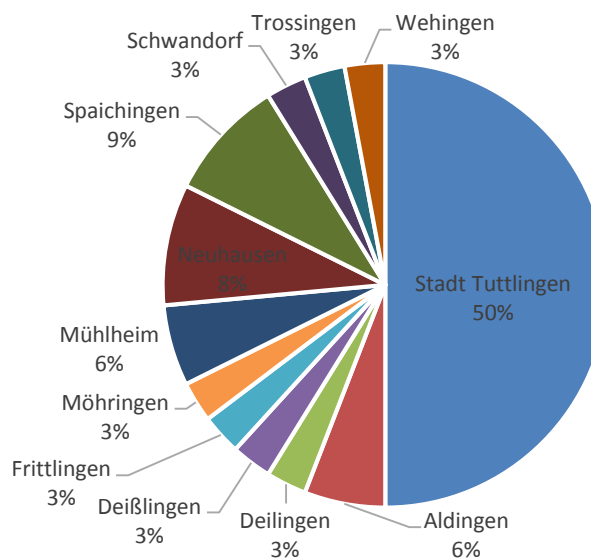
Fallverteilung auf die Landkreise:

Tuttlingen	34
SIG	3
Schwarzwald-Baar	1
Rottweil	2
Konstanz	1
Keine Angaben	10



Dabei verteilen sich die Zahlen aus dem Landkreis Tuttlingen folgendermaßen:

Stadt Tuttlingen	17
Aldingen	2
Deilingen	1
Deißlingen	1
Frittlingen	1
Möhringen	1
Mühlheim	2
Neuhausen	3
Spaichingen	3
Schwandorf	1
Trossingen	1
Wehingen	1

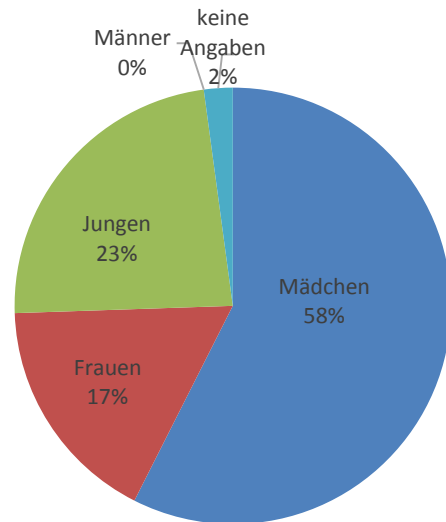


Erstkontakte

Dieses Jahr hat sich die Anzahl der Betroffenen, die den Erstkontakt zu uns gesucht haben verdreifacht. Die Anzahl der Erstkontakte, die über professionelle HelferInnen zustande kam, war etwas rückläufig.

Betroffene:

Mädchen:	27
Frauen:	8
Jungen:	11
Männer:	0
keine Angaben:	1

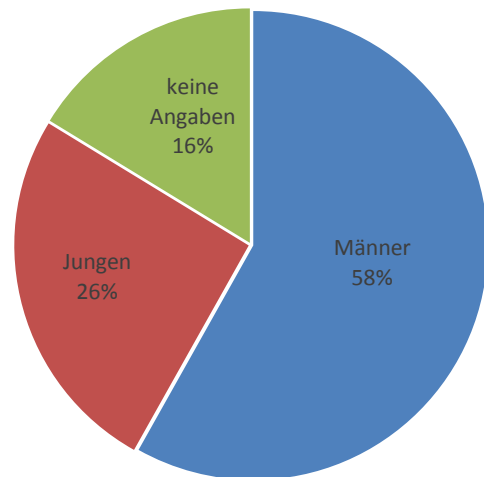


Während die Zahl der betroffenen Mädchen und Frauen 2015 gleichbleibend war, verdoppelte sich die Zahl der betroffenen Frauen, die den Weg zu uns gefunden haben. Männer kamen 2015 nicht zu uns in die Beratung.

Mutmaßliche Täter:

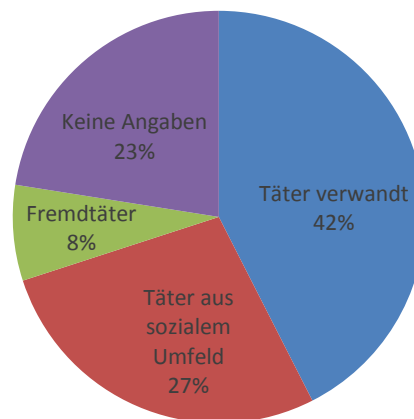
Männer:	25
Jungen:	11
keine Angaben:	7

Die Zahl der erwachsenen mutmaßlichen Täter ist nahezu unverändert, die Anzahl der jugendlichen mutmaßlichen Täter hat sich, genau wie im Vorjahr, mehr als verdoppelt. Von einer Täterin wurde uns auch in 2015 nichts bekannt.



17 der mutmaßlichen Täter waren mit den Opfern verwandt: 5 (Stief-, Pflege-) Väter (im vergangenen Jahr waren es 13 Täter aus diesem Personenkreis), 4 (Halb-, Stief-) Brüder, 6 Onkel, 2 Großväter.

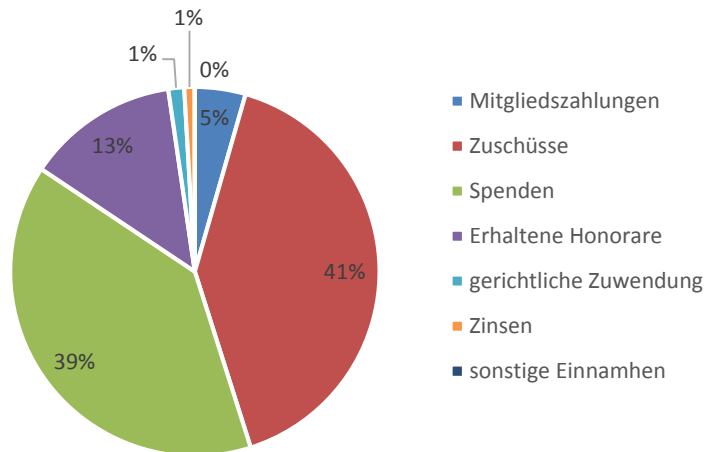
11 der mutmaßlichen Täter stammen aus dem sozialen Umfeld der Opfer (Mitschüler, Bekannte, Pflegekraft), damit ist die Zahl der Täter in diesem Bereich gleich wie im Jahr zuvor. Genau wie in den letzten 3 Jahren gab es drei sogenannte Fremdtäter. In 9 der Fälle haben wir keine näheren Angaben über die Täter bekommen.



Finanzen 2015

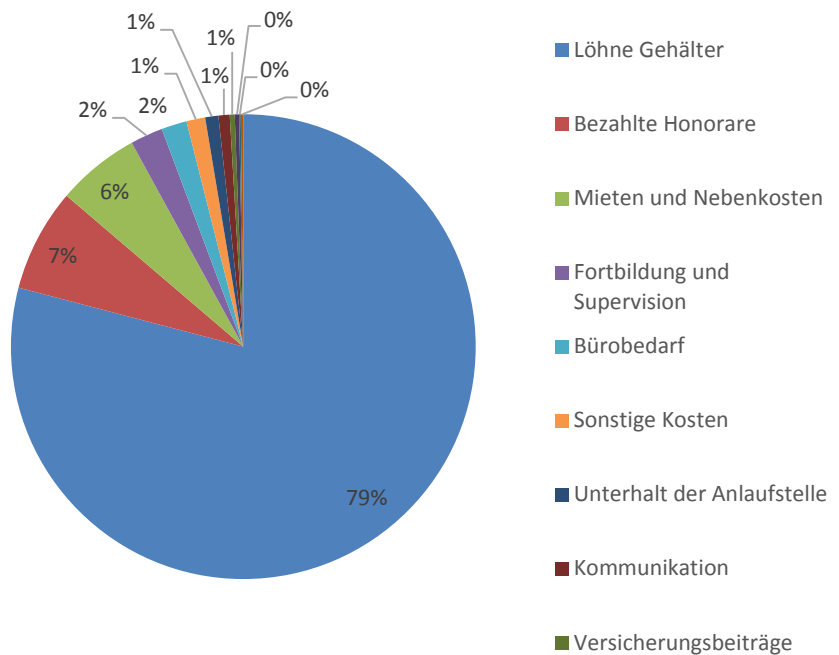
Einnahmen €77.215,50

Mitgliedszahlungen	€ 3.427,57
Zuschüsse	€ 31.400,00
Spenden	€ 30.323,30
Erhaltene Honorare	€ 10.281,56
Gerichtliche Zuwendung	€ 1.071,62
Zinsen	€ 706,45
Sonstige Einnahmen	€ 5,00



Ausgaben €85.884,07

Löhne Gehälter	€ 67.921,46
Bezahlte Honorare	€ 6.151,67
Mieten und Nebenkosten	€ 4.965,18
Fortbildung und Supervision	€ 1.946,04
Bürobedarf	€ 1.517,79
Sonstige Kosten	€ 1.124,05
Unterhalt der Anlaufstelle	€ 786,61
Kommunikation	€ 668,16
Versicherungsbeitr.	€ 296,41
Mitgliedsbeiträge	
In Verbänden	€ 260,00
Fahrtkosten	€ 97,98
Sonstige Ausgaben	€ 148,72



Schlussworte

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter dem Verein Phönix e.V., den MitarbeiterInnen, den Honorarkräften und dem Vorstand. Die Zahlen des diesjährigen Jahresberichts belegen dies einmal mehr sehr eindrücklich.

Doch hinter all diesen Zahlen stehen Menschen, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Dies sind Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Ihnen emphatisch zu begegnen gelingt unseren MitarbeiterInnen Tag für Tag.

Mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz stellen sie sich den vielfältigen Aufgaben, die damit verbunden sind.

Danke deshalb an dieser Stelle an alle ehren-und hauptamtlichen MitarbeiterInnen.

Danke auch an den Landkreis Tuttlingen, dessen jährlicher Zuschuss überhaupt erst die Existenz unserer Anlaufstelle ermöglicht und mit dessen Unterstützung wir bisher immer rechnen konnten.

Danke auch an all unsere Mitglieder, deren Mitgliedsbeiträge einen wichtigen Bestandteil unserer weiteren finanziellen Ausstattung bilden.

Danke an alle kleinen und großen Förderer und Sponsoren, ohne deren Beitrag unsere Arbeit gar nicht zu leisten wäre.

Über Ihr bisheriges Interesse an uns und unserer Arbeit freuen wir uns sehr und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin vertrauensvoll und konstruktiv begleiten werden.

„Wir sind uns bewusst, dass das, was wir tun, nur ein Tropfen im Ozean ist. Aber gäbe es diesen Tropfen nicht, würde er im Ozean fehlen.“

Mutter Theresa